Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 19 (1921)

Heft: 9

Artikel: Ueber Thrombose und Embolie

Autor: Hofmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Erfdeint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

mobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie. Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Wf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Austand 40 Cts. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Ueber Thrombose und Embolie.

Aus einem Bortrag von Dr. Hofmann, gehalten im Lant. Hebammenverein in Bern am 6. Juli 1921.

Bevor wir die oben erwähnten Krankheitsbilder näher beschreiben, wollen wir kurz mitteilen, was die Wörter "Thrombose" und "Embolie" heißen. Thrombose ist abgeleitet von Thrombus — Blutklumpen und bedeutet den Folgezustand der Blutklumpenbildung in den Blutgesässen, wie Embolie den Folgezustand debeutet, der entsteht, wenn ein Embolus oder

Fremdörper im Blut zirkuliert.

Thromboser Die Blutklumpenbildung imerhalb der Blutgefässe ist wesensderwandt mit der Blutgerinnung. An der Bildung von Thrombosen sind vor allem beteiligt die Blutsplätt den, die zu Hänschen versleben, von denen aus dann sich Faserstossen versleben und verslechten sich ineinander, und in ihrem Maschenen lagern sich in verschiedener Menge rote und weiße Blutkörperchen, oft auch Arankheitskeime ab. Der Thrombus haste entweder in seiner ganzen Ausdehnung oder nur teilweise an der Gefäßwand. Der ganze Prozeß ist wahrscheinslich ein Uhsterbevorgang des Blutes. Die Thrombenbildung kommt vor dei Beränderungen der Blutströmung, der Blutzusammensehung und der Blutzschsselsen und der Blutzschsselsen und Sirdelbildung, wie wir sie bei Klappenerkrankungen sinden. Gefäßwanderkrankungen spielen eine weniger wichtige Kolle.

Die häufigste Lokalisation der Trombose finden wir in den Beckenvenen und den Benen der Beine, also da, wo die Blutzirkulation langsam it. Alle Erkrankungen, die zu Schädigungen Bordedingung zur Thrombenbildung ab. Solche Erkrankungen sind die Insektionskrankheiten, der in kauptsächliche Erkrankungen sind die Insektionskrankheiten, der in kauptsächliche Erkrankungen ind die Insektionskrankheiten, der in kauptsächliche Erkrankungen des Herzens, Entzündungen in

Erkankungen sind die Infektionstrantzeilen, ber kunkungen bes Herzens, Sentzündungen in der Umgebung der Gefässe (Wochenbettsieber). Sinausgehen, auf alle Ursachen der Trombose einzutreten; wir haben nur die allerwichtigsten erwähnt.

Der entstandene Thrombus macht nun verschiedene Entwicklungen durch, je nach seiner Jusammensetzung und seinem Siz. Bon seiner Hallftelle aus dringen kleinste Blutgesässe und ihn langsam auf und an seine Stelle tritt ein langsam auf und an seine Stelle tritt ein eiterkeime, so können ihn diese zur eitrigen Einbreckzung oder zur Berjauchung dringen. Jo können ihn diese zur eitrigen Einbreckzung oder zur Berjauchung dringen. so konnen es zu schweren, allgemeinen Blutberzistungen, die ost tötlich enden. In einem und sich derställissen, wenn die in ihm eingeschlichen weißen Blutkörperchen nach ihrem schlieben ihre Faserstoff verdauenden Subkanzen frei lassen. Ihr der Thrombus serweichen stanzen ihre Faserstoff verdauenden Subkanzen frei lassen. Ihr der Thrombus sehr

jo kommt es vor, daß sich im Gerüst des Thrombus Kalk ablagert und der ganze Thrombus sich zu einem steinartigen Gebilde umwandelt. (Sogenannte Venensteine.) Zu erwähnen sind noch die Kugelthromben des Herzeus, die zwischen den Muskelbalken des Herzeus entstehen, frei in die Herzhöhlen ragen und bei Multiplizität oder besonderer Größe schwere Herzstörungen verursachen.

Durch Auflagerung von Faserstoff auf den Thrombus wächst er und verschließt zulet das ganze Gefäß. Die Thrombendidung ist ein krankhaster Vorgang und tut sich auch durch Krankheitserscheinungen kund. Wir besprechen hier nur die Erscheinungen der Thrombose der Becken- und Beinvenen, wie sie im Anschluß an Gedurten und Fehlgedurten austreten. Schnierzen und Druckempsindlichseit im Bereich der Waden sind oft die ersten Zeichen einer Thrombose. Bald treten auch Schnierzen in der Hrombose. Beind treten auch Schnieren einer Lichne-Schwelslung des Unterschenkels. Wenn sich entzündellung des Unterschenkels. Wenn sich entzündeliche Beränderungen der Benen hinzugesellen, treten auch Puls- und Temperatursteigerungen auf. Werden die großen Venenstämme ergriffen, so kommt es infolge ungenügender Absundskaberden des Vollagen ungenügender Absundsköhleiten für das Blut zu hochgradiger schnierzen beter Schwellung der aanzen Ertremität.

hafter Schwellung ber ganzen Extremität. Bei den ersten Zeichen einer Thrombose ist der Arzt zu rusen. Wenn man den Thrombose spricht, denkt man ganz unwillkürlich an ihren häufigen und gefährlichen Folgezustand,

Embolie: Löst sich ein Thrombus von seiner Haftselle und kommt er in die freie Blutbahn, so wird er zum Embolus, d. h. zum Fremdkörper in der Blutbahn. Dieser Fremdkörper wird mit dem Blut ins Herz geschleppt und von diesem weiter getrieben in die Schlagsabern, dis er in einer solchen, die für ihn nicht mehr durchgängig ift, steden bleibt. Die häusigste Embolie ist die Lungenembolie, die Berstopfung der Lungenschlagadern. Sie erfolgt in über 50% der Fälle von Thrombosen. Embolien aus dem linken Herzen sind viel seltener.

so'/ det Faue der Lytonbofen. Sindsten aus dem linken Herzen sind viel selkener. Die Kräfte, die zur Verschleppung von Thrombosen führen, sind verschleppung von allem ist wichtig die Kraft des Blutstromes. Ferner kommt es auf die Veschaffenheit der Pfröhfe an. Ein erweichter Props wird leichter von seiner Höltstelle losgelöst, als ein derber Fibrinpfrod. Plögliche Bewegungen und Anstrengungen der Kranken deim Umbetten, deim Ausstendigen der Kranken dem Umbetten, deim Stuhlgang, Husten, Rießen usw. können Pfropstösungen verursachen. Wichtig ist auch die Dauer der Erkrankung an Thrombose. Ze jünger der Thrombus, um so größer die Emboliegesahr.

Ausgangsorte für die Embolien des kleinen Kreislaufs sind die Körpervenenthrombosen, für die Embolien des Körperkreislaufs die Erskrankungen des linken Herzens und der Körpersichlagader. Außer den Thromben können noch andere Fremdkörper ins Blut gelangen und zu

Embolien führen. Da wäre zu nennen die Fettembolie, die entsteht bei Zertrümmerung und Zerquetschung von Fettgewebe. Fettröpschen gelangen in die zerrissenen Benen und werden zu Embolie.

Wichtiger ist die Lustembolie. Sie kommt vor dei geburtshilsschen Eingriffen und bei Operationen. Bei geburtshilssichen Eingriffen, wo in die Gebärmutter eingegangen werden muß, drängt oft Lust in jene ein. Die Lust wird in die offenstehenden Benen der Placentarstelle gesaugt oder gepreßt und kommt bis ins rechte Hers. Aus diesem weicht sie nicht mehr weg, sondern füllt es aus. Dadurch wird die Blutzirkulation unterbrochen und die Folge ist ein Exsistuation unterbrochen und die Folge ist ein Existenungstod. Se handelt sich in diesen Fällen nicht um eine Gesähverstopfung, sondern um ein Hindernis im rechten Herzen, um ein sognanntes Lustherz. Der Endesset ist allersdings derselbe.

Die Lungenembolie, die Sie hauptsächlich interessieren wird, tritt in sehr verschieden starker Weise in Erscheinung. Kleine Embolien machen sehr wenig Symptome, höchstens "rheumatische" Schmerzen auf der Lunge oder im Rücken, dazu leichter Husten. Größere Gefäßverstopfungen der Lunge sind schon charakteristischer. Plöylich auftretende Atemnot mit Blauwerden im Gesicht, intensive Schmerzen auf der Brust leiten die Erscheinungen ein. Später tritt Husten und blutiger Auswurf auf, oft erst nach Tagen.

In den schwersten Fällen, wenn ein Hauptsaft der Lungenarterien verstopst wird, zeigen sich die Atemnot und das Blauwerden schlagsartig plöglich und in wenigen Sekunden bis Minuten endet der böse Zufall tötlich (Lungenschlag)

Die Behandlung ist ausschliehlich Sache des Arztes. Die Hebamme hat bei solchen Vorstommnissen nur eines zu tun: zu sorgen für absolute Ruhelage des Patienten, um das Losslösen weiterer Thromben zu verhindern und so neuen Embolien vorzubeugen.

Rad - Jo.

Wir lesen in der "Münchener Medizinischen Wochenschrift" Nr. 30 1921: In einer Beleidigungsklage der Kad-Jo-Gesellschaft, die vom Landgericht in Hamburg in zweiter Instanz abgewiesen wurde, wird im Urteil u. a. ausgeführt: Wie das vom Beschuldigten beigebrachte reichliche Material ergibt, handelt es sich bei Rad-Jo um ein von der wissenschaftlichen Nerztewelt scharf bekämpftes Geheinmittel, das die Brivatkläger seit Jahren mit marktschreierischer Keklame in den Verkehr bringen. Den Privatklägern kommt es offenbar nicht so sehr daruf an, die Volkswohlfahrt zu sördern, als sich durch den Vertrieb von Kad-Jo zu bereichern. Ungesichts des langen Kampses, den die Aerzteschaft gegen das Kad-Jo sübtrt, und der in der Erklärung der Direktoren sämtlicher beutscher Universitätsfrauenkliniken seinen Nie-